

Dem Krabat-Raben am Grand Canon begegnet

Bröthener Tanz- und Trachtengruppe kehrt begeistert aus Amerika zurück

Ein bisschen war es auch wie eine Reise in die eigene Geschichte: Die Sorbische Tanz- und Trachtengruppe Bröthen hatte ihre Koffer gepackt und war für zehn Tage über den großen Teich – nach Amerika – geflogen.



Foto: Jan Kujasch

Bei 39 Grad Lufttemperatur war es auch für die Bröthener Tanzgruppe keine ganz einfache Sache, zwei Stunden lang in Tracht zu tanzen und zu singen.

Im einst von sorbischen Auswanderern gegründeten Ort Serbin – mitten in Texas – trafen die Lausitzer auf deren Nachfahren. Eingeladen zum diesjährigen «Wendish Fest» in Serbin zogen die Bröthener ihre sorbischen Trachten an und rührten mit ihren Tänzen und Liedern so manchen texanischen Cowboy gar zu Tränen, der in der Folklore die Wurzeln seiner Familie erkannte. «Es war ein grandioses und unvergleichliches Erlebnis», schwärmt Johannes Kasper, der stellvertretende Vereinsvorsitzende der Trachtengruppe, die am Montag nun wieder in der Heimat landete. Mit großer Herzlichkeit und

Freundlichkeit sei man in dem texanischen Ort begrüßt und aufgenommen worden. «Viele der sorbischstämmigen Familien sprechen gut Deutsch, aber kaum einer noch Sorbisch», erzählt er. Mit der Verständigung gab es also kaum Probleme. Und so wurden der Ort und die Lebensbedingungen der Gastgeber erkundet, die fast ausschließlich Farmer sind.

Bei 39 Grad Lufttemperatur, strahlendem Sonnenschein und leichtem Wind – das war das Einzige, was vom Hurrikan «Rita» hier zu spüren war – wurde dann am Sonntag das Wendish Fest gefeiert. 1200 Besucher kamen zu dem Ereignis – etwas weniger als in den Vorjahren, was dann wohl doch wieder mit dem Hurrikan zu tun hatte.

Die Bröthener traten zum Höhepunkt des Festes am Sonntagnachmittag auf die Bühne, um ihre Aufführung der «Sorbischen Hochzeit» zu zeigen. «Am Vormittag haben wir noch den Festgottesdienst besucht, der in deutscher Sprache abgehalten wurde», erzählt Adelheid Kasper. Gleich nach dem Gottesdienst mussten die Frauen mit dem Einkleiden der großen Trachten – also von Braut, Brautjungfern und der Mutterstellvertreterin – beginnen. Eine langwierige Arbeit. «Das war nicht einfach. Die hohe Luftfeuchtigkeit dort ist gar nicht gut für die gestärkten Trachten», erklärt die Bröthenerin.

Zwei Stunden lang war die Darbietung der Tanzgruppe. «Das beinhaltete auch die herzlichen Grüße, die Brigitte Schramm vom Domowina-Regionalverband und Gertrud Winzer für die Stadt Hoyerswerda überbrachten», ergänzt Johannes Kasper. Und als die Bröthener eines ihrer zu Aufführung gehörenden Brautgeschenke – ein hölzernes Spinnrad – dem Wendish Museum als Geschenk überreichte, war die Begeisterung groß. «Das Spinnrad hat gleich einen Ehrenplatz in dem sehr traditionsbewussten Museum gefunden», schildert Kasper.

Mit vielen schönen Erinnerungen sind die 30 Weltreisenden aus der Lausitz dann in den Westen der USA weitergereist. «Auch dort gab es noch einmal eine ‚sorbische‘ Erfahrung: Direkt am berühmten Grand Canon gab es riesige schwarze Raben, die sehr zutraulich waren. Und mit einem hat sich Gertrud Winzer, die in Schwarzkollm die Krabatsmühle voranbringen will, etwas angefreundet – das sorgte für großes Hallo in der Gruppe.» Ein Stück sorbische Identität in der weiten, weiten Welt. (cw)

Jan Kujasch